

die sol sein auß den bunden schon,¹⁷
wir möchten sie gerne sehen.

5 [11] Der Babst ließ einen streichen,¹⁸
der Grickel war nit^g faul:
„Du wirst mir nit entweichen!“,
er fast in mit dem maul.

10 [12] Vom Jnterim, Eisleben,¹⁹
vom bebstlichen gestanck
wolt er vns auch gern geben,
des^h im der Teuffel danck.

[13] Er ist vom Euangelio
gefallen wol zehenmal,
drumb ⁱwirt er cumⁱ Diabolo
leiden^j hellische quall.

15 [14] Er kan sein hertz nicht^k stillen,
tracht tag vnd nacht nach^l geldt,
vmb eines groschen willen
verriet^m die gantze welt.

20 [15] Die Marck²⁰ wirt er verrhaten,
wert jhr erfahren all,
mit seinen bösen [A 2v:] thaten
er ist vol bitter gall.²¹

^g nicht: C.

^h dz: C.

ⁱ⁻ⁱ kumpt er zum: C.

^j wirt leiden: C.

^k nit: C.

^l noch: C.

^m vexirt: C.

Gutsherrn Dietrich von Farnrode wegen dessen Lebenswandels öffentlich zu rügen; vgl. Ute Mennecke-Haustein, Art. Witzel, Georg, in: TRE 36 (2004), 257–260; Nikolaus Paulus, Art. Witzel, in: WWKL² 12 (1901), 1726–1730.

¹⁷ beispielhaft schön. Vgl. Art. Ausbund, in: DWb 1, 840f.

¹⁸ furzte. Vgl. Art. streichen A.4.d), in: DWb 19, 1194.

¹⁹ Johann Agricola, nach seinem Herkunftsort auch Islebius oder Eisleben genannt.

²⁰ Mark Brandenburg. Agricola war ab 1540 Hofprediger des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg und seit 1543 Generalsuperintendent der Mark. Vgl. Kawerau, Agricola, 235f.

²¹ voller Bitterkeit, Bosheit. Vgl. Art. Galle 1.e), in: DWb 4, 1185. Angesichts des anschließenden Verses vgl. Act 8,23.